

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 50 Pf., monatlich 84 Pf., incl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. A. Dörf in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für 3 Spalten mit 30 Pf., monatlich mit 100 Pf., für die Expedition, von untern Her nachzulesen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retikeln pro Seite 40 Pf.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonntags-Feiertage.

Nr. 227.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 27. September

1884.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit der Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für unwürdige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungskatalog unter Nr. 4168 verzeichnet ist.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., incl. Postgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Verkehre der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Die Gewerbetammern.

Wir haben schon kürzlich einmal das Organisationsstatut für die neu zu bildenden Gewerbetammern ein wenig geleuchtet. Bei der Wichtigkeit der Sache lohnt es sich, noch näher auf die Hauptpunkte zurückzukommen. Wir wollen dabei nicht von abstrakten Verneinungen ausgehen, sondern von den Wünschen und Bedürfnissen der Interessententreise, auf die und für die das neue Gebilde berechnet ist. Gerade in diesen Kreisen, denen die Regierung doch wohl ein willkommenes Gehör zu machen gedachte, wird man sich mit der Form, in der die Gewerbetammern hier auftreten, sicherlich befremden können.

Der Handelsstand hat seine Interessensvertretung in den Handelskammern, die Landwirtschaft in den landwirtschaftlichen Central-Vereinen. Eine ähnliche, frei aus der Wahl der Beschäftigten hervorgehende Vertretung glaubt man auch das Kleingewerbe für sich in Anspruch nehmen zu können. In diesem Sinne hat man wohl allgemein den Ruf nach Gewerbetammern verstanden. Ob die Handwerker nicht besser gethan hätten, sich nach dem Muster der Landwirtschaft zu freien Genossenschaften zusammenzusetzen, wollen wir hier dahingestellt sein lassen. Sie scheinen eine feste staatlich geordnete Organisation nach Art der Handelskammern vorzuziehen. Damit ist aber durchaus nicht gesagt, daß sie auf eine freie Wahl ihrer Vertretung verzichten wollen. Auf diese wird vielmehr das Hauptgewicht zu legen sein, wenn man in der Gewerbetammer wirklich ein zuverlässiges Abbild der gewerblichen Interessen schaffen will. Was aber schreibt der Entwurf vor? Die Mitglieder werden vom Provinziallandtag gewählt (§ 3). Ein Verwaltungsrath oder, der unter ganz anderen Gesichtspunkten gewählt ist, soll über die Befähigung zur Beurlaubung von Fragen bestimmen, die gar nicht in den Bereich seiner Zuständigkeit gehören. Wo soll im Falle, wo soll auch nur in den zunächst interessierten Kreisen die Achtung vor einer Vertretung herkommen, die in so unsachlicher und unartiklicher Weise gebildet wird?

Aber noch mehr. Ist die auf so zweifelhaften Boden erwachte Gewerbetammer nun da, so darf sie nicht etwa frei und unabhängig ihren Geschäften nachgehen. Der Stempel der Unselbständigkeit, der ihr schon beim Ursprung angebracht wird, begleitet sie auch weiterhin. Die Regierung selbst nimmt die Oberleitung der Kammern in die Hand. Darum wird über die Zugehörigkeit der Regierungspräsidenten und sonstiger Vertreter der Behörden zu den Verhandlungen der Gewerbetammern, über die an das Ministerium einzufernenden Protokolle und Berichte, die der Kontrolle und Korrektur der Regierung unterliegen, in den §§ 11-17 firtiglich alles Nähere bestimmt. Es soll eben alles hübsch nach dem Schilde gehen, wobei aber die Freiheit und Unabhängigkeit der Begründung Schaden leiden muß.

Kraft noch verhehrt und bebenklischer aber als in allen diesen Bestimmungen erscheint uns der Entwurf gleich in seinem ersten, grundlegenden Paragraphen, der von der Zusammenlegung der Gewerbetammern handelt. Danach sollen diese nicht etwa nur eine Vertretung der Handwerker und Gewerbe darstellen, vielmehr sollen außerdem auch noch Landwirtschaft, Industrie und Handel darin vertreten sein. Hier haben wir in der That den ganzen Volkswirtschaftskreis im kleinen vor uns. Wie jener uns als sachkundiger technischer Beirath der Regierung angeprochen wurde, obwohl er in seiner bund zusammengeführten Autorität jeder Einzelfrage gegenüber eine besondere Sachkenntnis gar nicht aufweisen konnte, so sollen nun auch in den Gewerbetammern Bauern und Gewatter Schmeiber und Hand- schuhmacher über kommerzielle, kaufmännische und Industrielle über landwirtschaftliche Fragen ihr Urtheil abgeben. Jejn Sachverhältnisse aus verschiedenen Interessentreisen bilden in ihrer Gesamtheit noch lange kein Sachverständigen-Kollegium für alle diese Interessen zusammen.

Zwar sollen die Gewerbetammern (nach § 8) in vier besondere Abtheilungen für Landwirtschaft, Handwerk, Industrie und Handel zerfallen. Wenn aber schon die Kammern als solche zur Unselbständigkeit verurtheilt sind, so wird es den Abtheilungen noch viel weniger vergönnt sein, ein selbständiges Leben zu entfalten. Sie bilden Theile eines Ganzen, an dessen Befähigung sie gebunden sind, dem die Verantwortlichkeit auf die Regierung verfallen ist. Trotz der scheinbaren Verschiedenheit der Interessen werden sie, wenn die Verhältnisse nach den lokalen und provinziellen Verhältnissen wird die eine oder die andere Gruppe auf die Haltung der Gewerbetammern zu drücken suchen. Die bereits bestehenden Handelskammern würden durch diesen Mechanismus lahm gelegt oder wesentlich gehemmt werden, und das ist wohl auch mit einer der Hauptzwecke, die bei der Abfassung des Entwurfs maßgebend gewesen sind.

Alles in Allem: die Gewerbetammer, wie sie hier vorgeschlagen wird, ist gar keine rechte Gewerbetammer, sondern ein Zwittrergewilde, das weder im allgemeinen Interesse noch im Sonderinteresse der Beschäftigten glänzlich wirken kann. Der Entwurf soll, wie es heißt, zunächst den Staatsrath beschäftigen. Diese große Körperlichkeit würde sich ein Verdienst erwerben und sich glücklich empfinden, wenn es ihr gelang, den vorgeschlagenen künstlichen Apparat einzufügen und lebensfähiger zu gestalten, damit das Abgeordnetenhaus, das doch wohl auch ein Wort mitzusprechen haben wird, einen ausgemessenen Vorschlag vorlege. Nur auf völlig veränderter Grundlage wäre eine gesunde und gezielte Entwicklung der Gewerbetammern denkbar.

Politische Uebersicht.

Der Protest der Mächte gegen die ägyptische Finanzmaßregel ist in der That ein einmüthiger und nachdrücklicher. Die Vertreter Oesterreichs, Deutschlands, Frankreichs und Rußlands machten am Donnerstag nachmittags nacheinander dem Ministerpräsidenten Dumar Pascha einen Besuch und überreichten demselben eine

identische Protestnote. Auch Italien hat, wie der „Vol. Kor.“ aus Rom gemeldet wird, sich dem Proteste angeschlossen. Diefem entzückenden und offenen Verhalten gegenüber macht das Verhalten Englands einen geradezu schmachvollen Einbruch. Aus London wird nämlich dem „Pester Lloyd“ mitgetheilt, daß das englische Kabinet nicht geneigt sei, vor den europäischen Mächten irgend eine Verantwortung für die seitens der ägyptischen Regierung verfaßte Suspension des Amortisationsfonds und den dadurch bedingten Druck des Liquidationsgesetzes zu übernehmen. Man beruhte sich darauf, daß die ägyptische Regierung ein hinterlistiges Manöver des Selbstbetruges betriebe, um für ihre Anordnungen Rechenschaft zu geben, welche aber zugleich nicht, daß vor dem Kabinet von St. James eine derartige Rechenschaftslegung nicht notwendig sein werde, da man in London die Zweckmäßigkeit und Unerschlichkeit der getroffenen Verfügungen vollständig anerkennt. Dieses feige Ausweichen, hinzugefügt zu dem hinterlistigen Egoismus der geplanten Finanzmaßregel, das sind Dinge, die die englische Politik treffend charakterisiren. Daß die Mächte übrigens wissen, an wen sie formell sich zu halten haben, das zeigt der gemeinsame Schritt, den die ägyptischen Ministerpräsidenten. Man wird aber bei dem Vorgehen gegen den vorgezogenen Strohmann schon bald genug auf den wirklichen Macher stoßen, der sich dahinter verbirgt.

Der belgische Chef der öffentlichen Sicherheit hat an die Bürgermeister von Brüssel und der Vororte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, genau darauf zu achten, daß die Instruktionen der Fremdenpolizei auf das strengste befolgt würden. Das Rundschreiben wird motivirt durch die Beteiligungen von Fremden bei den letzten Unruhen. — Die Gefahr der Krawalle scheint übrigens immer noch vorüber zu sein. In Brüssel herrschte zwar am Mittwoch in den ersten Abendstunden noch einige Erregung, doch blieb es verhältnißmäßig ruhig. Eine aus einer nur geringen Anzahl von Personen bestehende Bande zog durch das Centrum der Stadt, gerichtet sich aber bald. In der Umgebung des Palais des Königs und der Ministerien ereignete sich nichts Bemerkenswerthes. Um 11 Uhr nachts hatte die Stadt wieder ihr friedliches Aussehen. — Die liberale Association hat folgenden von sämtlichen Mitgliedern des Comités unterzeichneten Aufruf erlassen:

Das geistliche veränderte Stillschweigen muß respektirt werden. Wir werden damit den Katholiken beweisen, daß wir die faktische Opposition nicht nachgeben wollen, die sie bei Vertreibung des Geistes vom Jahre 1879 gemacht haben. Wir weisen mit Entrüstung jede Gemeinschaft mit den Personen zurück, die die herrschende Meinung benutzen, um unter dem Hufe: Es lebe die Republik die Grundlagen unserer nationalen Institutionen anzugreifen. Wir weisen die verwerflichen Behauptungen der katholischen Presse zurück, welche für derartige Vorkommnisse die liberale Partei verantwortlich macht.

Die „Vol. Kor.“ erfährt aus Rom, daß infolge des Verdictes, den der italienische Senat in Vercelli an den Minister des Aeußeren, Mancini, gerichtet hat, der italienische Konjul in Lugano, Grecci, aufgefordert worden ist, seine Entlassung einzunehmen. Letzterer gatte, wie unsern Lesern aus früheren Mittheilungen erinnerlich sein wird, durch seine Kommissar für gewisse, im Kanton Tessin betriebene irredentistische Agitationen sich als offizieller Vertreter Italiens quasi unmöglich gemacht, so daß im Interesse der Rüge fremdnadbarlicher Beziehungen zur Schweiz die italienische Regierung kaum anders konnte, als gegen Herrn Grecci in der signalirten Weise zu verfahren.

Die Cholera in Neapel.

S. Rom, 19. Sept.

Ein unheimliches flüchtendes Echo tönt seit zwei Wochen von den lachenden Gesäßen Neapels zu uns herüber, der Hauch des Todes säufelt mahndend durch die Pinien und Cypressen, seitdem Tausende und Tausende den neapolitanischen Pflanzungen vor der unerbittlichen Seuche Zusucht gesucht haben in den gallischen Mauern der ewigen Stadt. Tage earlier den Verstorbenen liegen hinter uns. Rom ist unversehrt geblieben von dem asiatischen Raubengel. Es hat den Geschlenen freiwillig Kopf gegeben, ohne zu zittern wie Drieto, Foglia, Reggio und wie alle die feigen Städte heißen mögen, welche ihre Statuen schloßen und wahrscheinlich auch bereit gewesen waren die Kerle als Giftmischer zu verdämen, wie es der neapolitanische Pöbel gar zu gern gethan hätte, wenn nicht die große Erziehung eines gebildeten anpruchsvollen Mannes, des Königs, mit antiker Tugend und Größe voll Todesachtung pfläglich ein ganzes Volk bekümpft hätte durch eine Selbstopfer, welche mit goldenen Lettern in der Geschichte Italiens prangen wird.

Rom hat sich des Königs würdig gezeigt. Man hat seinem Fremden den Zutritt verweigert; statt mittelalterlichen Abwehringen Raum zu geben, hat man mit Ruhe und Besonnenheit vernünftige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man wußte, daß das Volk Roms ein anderes ist als die vom Ueberleben besessene Masse am himmlischen Golse von Neapel, wo nichts in größerem Gegenfätze steht als die besitzende Herrlichkeit der Natur und die jammervolle physische und moralische Verwahrlosung eines außerordentlich begabten Menschenschleims. Der Mangel an Furcht hat, wenn nicht alles so doch gewiß manches dazu beigetragen, daß sich in Rom der Krankefestein nicht entwickelte. Die klimatische günstigen Verhältnisse, das vorzügliche System der Wasserleitungen, der von Alters her wohl organisirte Abfluß aller Unrats in den Tiber, die Gewohnheit des Volkes sich häufig zu wahren und nie das höchste erträgliche Glas erquickenden reinlichen Weines zu vergessen, haben zweifelsohne das fette gethan, um die Seuchenheiligkeit weitest bis jetzt vor dem Tlend der verberdenden Seuche zu schützen. Noch ist allerdings die Gefahr nicht ganz vorüber,

beim immer noch flüchten Hunderte und Tausende hierher; es wäre daher thöricht, jetzt schon den Tag vor dem Abend zu loben. Aber selbst wenn das Schicksal seine schwere Hand auf Rom legen sollte, so würde es niemals das jammervolle Schauspiel Neapels bieten, wo neben einer hochzerigen, operbereiten Minderheit, welche selbstmüthig den Tod zur Vertreibung der Wiltbürger herausfordert, die elendste, heimmüthigste Feigheit bei der Mehrtheit mit dem schmachsvollsten Ueberzulaufen Hand in Hand geht.

Selber kann man der neapolitanischen Bevölkerung nicht den Vorwurf machen, daß sie allein an dieser Verwahrlosung schuld ist. Die intelligente Minderheit, welche heute allerdings heilig Pflicht thut, trägt für diese Zustände eine nicht weniger große Verantwortlichkeit wie die italienische Regierung und die städtische und parlamentarische Vertretung der unglücklichen Stadt, welche gegenwärtig täglich mehrere hundert Choleraopfer in den Schlund großer Kalgruben wirft. Seit vierundzwanzig Jahren ist die Sonne der Freiheit über Neapel aufgegangen; aber die soziale Verkommenheit hat sich nicht an ihr erpölet noch gelabt. Der Pöbel lebt in grenzenloser, jeder Menschenwürde hohnsprechender Verwahrlosung, wie zur Zeit der Bourbonen, deren Regierung man die „Gottseligmüthigkeit“ nannte. Das infame Volkspöbel, welches das niedrige Volk in das Verderben jagt und die fieberhafte Aufregung in seine Adern treibt, wird von der italienischen Regierung millionenfachen Opfer gebracht. Als die ersten Cholerafälle in Neapel vorkamen, wurde der Pöbel wie toll in die Kettenbuden, feste die angeblich Choleraquarantainen und — genau! Die Regierung mußte, wie verlaunt, in ganz kleinen Beträgen mehr als eine Million ausgeben. Diese Million wurde zum Besitze, auf dem der Tod triumphirenden seinen Einzugs hielt in die schauererregenden Volksquartiere. Das Geld wurde verpraßt, am folgenden Tage hatte sich die Cholera verandert. Dann kam am 8. Sept. das Madonnenfest von Predigrota:

die Regierung verbot es. Aber das Volk ließ sich die Tradition nicht rauben; statt in totem Nummenhang in vielen Tausend Wagen mit hingelohem Pferdegewirr das Meer entlang bei Morgens in die plantanisch erlichtete Seiche zu jagen, schlemmte man zu Hause und in den Weinbergen der Stadt, Hoch und gebrauchte Goldschmelz (Lombardi), Gold, Quarz und unzählige Früchte jeder Art wurden geirgt und im Uebermaße verschlungen. Am Tage darauf erschien die Seuche in erschreckender Weise in den Volksvierteln Mercato und Porto, welche sich zwischen dem Hafen, der Via Medina und der Via Garibaldi wie ein gewaltiges Dreieck ausbreiten. Seit jener Stunde sind die Verpeuerung und Verweigerung nicht mehr in den hergekommenen schrecklichen Gassen geblieben, welche hunderttausend Menschen hebergen, die wie Thiere im eigenen Urathse leben. Kein Haus ist dort unversehrt geblieben; der traurige Aberglauben heumt dort das Wert der Aerzte und der muthigen Menschenfreunde, welche Hilfe zu bringen suchten. Die Aerzte wurden als Giftmischer mit dem Tode bedroht: es bedurfte der Autorität des Erzbischofs und der Besonnenheit einer opferwilligen Geistlichkeit, welche in wenigen Tagen zwölf Priester in der Ausübung ihrer Pflicht dahin gerafft hat, um den Pöbel zu überreden, sich den Kerzen anzuvertrauen. Viele Geisliche mußten selbst erst die Medizin kosten, bevor ein Kranter sich dazu verstand, dieselbe einzunehmen.

Schon bei guten Gesundheitszuständen wird man dem Schauer und Entsetzlichkeit ergriffen, wenn man die grauenvollen Gassen durchstreift, welche die Viertel von Mercato, Vicaria und Poggio bilden. Schreckhaft und entsetzlich sieht sie heute, während Tag und Nacht in ihnen große Schwefelker auflockern, um die verdorrte Luft zu reinigen, während die Leichen gewaltiam an den Häusern geholt werden müssen, wo sie der gelüftete Pöbel vernehen läßt. Aller Uebermut eines Theiles der gebildeten Menschen, welche sich unter dem Namen „Croce Bianca“ (Weißes Kreuz) zu freiwilligen Dispositionen zumammengedrungen haben, kämpft vergebens gegen den Ueberleben, gegen den unglücklichen Schicksal, gegen das Mißtrauen der verarmten Bewohner der genannten Stadtviertel, welche jedes Civilisation Doln sprechen. „Misogoa sventarato Napoli“.

* Man muß Neapel den Rauch ausweiden.

Aus Kapstadt wird gemeldet, eine am Mittwoch von an-
gehenden Einwohnern abgetragene Versammlung habe gegen
die Vertreibung der Transvaal-Kolonisten, welche sich
in den Buren im Besitz von Land und Vieh befinden,
kommen lassen. Die Versammlung wurde von dem
Sprecher des Landes in Südafrika, von verhängnisvollen
Folgen sein könne, gleichzeitig habe man sich für die Unter-
stützung Englands zur Bekämpfung der aus Innere führenden
Handelstöße ausgesprochen. — Die „Wall Mail Gazette“
weist darauf hin, daß England mit der Transvaalrepublik sich
tatsächlich im Kriegszustand befinde, indem letztere
ganz ungescheit Handlungen offener Feindseligkeit begehe. Der
an das von wenig ergehrten Mr. Madenja Stelle als eng-
lischer Regierungs-Kommissar nach dem Besitzanaland ein-
fand Mr. Rhodes hat von dort gemeldet, daß die Buren den
unter britischer Schutze stehenden Dampfschiffen Montbra ver-
nichtet, unter britischer Schutze stehendes Gebiet anrührt und
einen britischen Polizeibeamten getödtet haben. Montbra hatte
vor seiner Niederlage noch die Hilfe Englands angetragen und
Mr. Rhodes hatte ihm dieselbe aufs bestimmte versprochen,
ohne daß jedoch ein englischer Soldat in Bewegung gesetzt
worden wäre. England, so meint die „W. M. G.“, muß den
Buren alsbald den Krieg erklären, oder es muß vor ihnen in
Südafrika überhaupt das Feld räumen.

Das Journal „Washington Republican“ meldet, der Gener-
al-Direktor der nordamerikanischen Posten, Gresham,
habe seine Entlassung als solcher gegeben und werde an Stelle
des bisherigen Schatzsekretärs werden. Nach einer weiteren
Mittheilung ist die Ernennung bereits erfolgt.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* **Wien, 25. Sept.** Die Ariebe des Kaisers und
der Kaiserin von Lindobrodert nächsten Sonntag oder
Montag, die Reise geht ohne Vorboten zu, dieselbe wird nach
Petersburg. Der Kaiser hat in den Waldungen von Lindobrodert
und Nebis täglich Jagden abgehalten.

* **Petersburg, 25. Sept.** Wie hiesige Blätter melden, werde
genügt durch ein neues Regulativ für Israeliten ausgearbeitet, welche Arbeitern
treiben.

* **Wien, 25. Sept.** Der ehemalige Marine-Kommandant,
Admiral Baron Voed, ist heute hier gestorben.

Deutsches Reich.

Der preussische Gesandte v. Schlozer ist aus seinem
Ausscheiden nach Rom zurückgekehrt und dieselbe bereits ein-
getroffen.

Einem Telegramm der „Daily News“ von Haag zufolge
dürfte die Konferenz über den Verschleiß von
Spirituosen in der Nordsee baldest am 8. Oktober
eröffnet werden. Die Mitglieder der Staaten, welche die Kon-
vention für den Schutz der Fischereien unterzeichnet, haben
bereits ihre Delegationen ernannt. Nur die Antwort Deutsch-
lands steht noch aus. — Bekanntlich suchte England die
Ränder englischer Schiffer an einem deutschen Fischboote
dodurch zu erschulden, daß die an Bord des letzteren be-
findlichen Spirituosen in den Besitz der Engländer gereizt hätten.
Wahrheitlich hat ihm in der Absicht genommene Konferenz nun
berathen, was ihm bei der englischen Alkohol-Ver-
haber künftig nicht mehr in Betrachtung geführt werden.
Deutschlands wird man sich aber in der Angelegenheit
nicht erst dann betheiligen, wenn aus England Genehmigung
gegeben hat für das, was der angelegte Dursch seiner Fischer
unseren deutschen Landsteuern angehen hat.

Dem Vernehmen der „Neuen Reichs-Korr.“ nach liegt es
in der Absicht der königlich preussischen Staatsregierung, Vor-
bereitungen zu treffen, um einen Theil der technischen resp.
industriellen und gewerblichen Lehranstalten vom
Kultusministerium abzulösen und wieder dem Handelsminis-

terium anzuschließen, wobei sie auch der Natur nach eher ge-
hören dürften. Je mehr sich in den Gewerben das Ge-
werbe sich zeigt, die handwerkliche Tätigkeit zur Aus-
industrie zu haben, desto mehr dürfte es angezeigt sein, die
gedachten Lehranstalten mit der Leitung in Verbindung zu
bringen, welcher die Leitung und Förderung aller gewerblichen
Angelegenheiten obliegt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach Anzeige des deutschen
Konsuls in Kanton hat China die von den deutschen
Staatsangehörigen auf Schanen anlässlich der Unruhen vom
10. Sept. 1883 erlittenen Schadenersatzforderungen anerkannt
und in der Gesamthöhe von 67,000 Dollars ausgezahlt.

Die „Altenb. Anz.“ hat unserer Mittheilung gegenüber,
daß den in Torgau internirten Landwehrleuten das
Vertheil noch nicht befristet sei, nochmals die Bekämpfung des
„Verl. Tagebl.“ wiederholt, daß die der Landwehrleute mit
8 Jahren Zuchthaus befristet worden seien, während dem dritten
das Urtheil noch nicht gesprochen sei. Ueber den wirtlichen
Stand der Angelegenheit theilt uns nun unser Torgau-
*.-Korrespondent auf Grund zuverlässiger Information folgen-
des mit:

„Den Angaben der „Altenburger Landeszeitung“ gegenüber,
weonch zwei der hier internirten Landwehrleute, die nicht im
Richtungen lauten wollten, zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt
seien, kann ich mir wiederholen, daß auch heute den Leuten das
Urtheil noch nicht publizirt ist. Gestalt ist dasselbe allerdings.
So lange es aber von General-Adjutant bezw. aus dem
Kabinet Sr. Majestät nicht zurück ist, haben die Mitglieder des
Kriegsgerichts bezüglich des Urtheils Unentschiedenheit zu
beobachtet, so daß die bisher in der Zeitung angeführten
Nachrichten über das Strafmaß lediglich auf Vermuthungen be-
ruhen. So weit man es die Sache überlegen kann, dürfte
die Hauptschuldige wohl Zuchthausstrafe zu gewärtigen haben,
während die beiden Andern wahrscheinlich mehrere Jahre
Zuchthausstrafe erhalten werden. Zwei von den Zuchthäusern
sind aus Altenburg selbst und ihrem Gewerbe nach der eine
Handwerker, der andere Landwirt. Der dritte ist aus Katern-
berg bei Altenburg und seinem Gewerbe nach Mauer. Alle
drei sind verheiratet, zwei von ihnen jedoch kinderlos, während
der dritte, gerade der Hauptschuldige, drei Kinder hat und einer
weiteren Vermehrung seiner Familie in nächster Zeit entgegen-
sieht.“

* Graf Herbert Bismarck ist gegenwärtig im Verein mit
dem Prinzen von Wales und verschiedenen Mitgliedern des
Adeligen Adels der Gegend von St. James in London, bei
Braemar, woselbst große Wildjagden abgehalten werden.

* Wie aus dem „Moniteur officiel du Commerce“ zu ersehen,
wäre in Hamburg als dem ersten deutschen Handelsplatz, eine
Umpflanzung im Erdereportgeschäft nach Tunis in Vor-
bereitung. Ein tunesisches Schiff, welches daselbst die Vertretung
einer deutschen Missionäre stellt, soll nämlich eine gänzliche Um-
gestaltung dieses Geschäftszweiges einleiten. Der Zweck der
Herabsetzung von 1/2 p. der Saat ist es ihm gelungen, alle Ver-
stellungen zu monopolisiren und wenn diese Konjunktur fortwähret,
so würde nicht nur der Erdereport von Marokko sondern bald
auch der von Genoa und Triest nach Tunis gänglich ins Stocken
gerathen.

* Kiel, 25. Sept. Das deutsche Panzergeschwader ist heute
hier eingelaufen und alsbald aufgelöst worden.

Ueber die Reise unseres Kaisers

wird uns heute telegraphisch gemeldet:

* **Wien, 25. Sept.** Die Antrache des Landtagsmarschalls
an Ihre Majestäten bei dem gestrigen Diner der Stände
lautete:

Ev. Majestäten haben die Einladungen der Stände West-
falens zum heutigen Tage in Gnaden anzunehmen geruht.
Namens der Retreter und namens aller Bewohner der Provinz
sage ich Ev. Majestäten herzlichsten unterthänigsten Dank für
die uns erwiesene Allerhöchste Gnade. Meinem Jolge sind
wir verpflichten, seit den Bewohnern Westfalens das beste Glück zu
theil ward, Ev. Majestäten in Münster, der Hauptstadt der
Provinz, empfangen zu dürfen. Ewig dankwürdige Ereignisse
bezeichnen die zwischen dem damaligen Tage und dem heutigen

in diese Befahrungen geht hat, vergißt das nie mehr. Der
Dunst, welcher dem Eintreten entgegenritt, bedroht des-
selben mit Erschütterung. An den Wänden, welche nie gewiß
werden, treten Tropfen schmutziger Feuchtigkeit in verdächtigem
Gange. Auf den steinernen Treppen bleiben die Schiefeln
stecken und den nie jemand weghebt. Man findet keine Stiege
welche den Urnach von Kindern, Hunden, Katzen oder Hühnern
welche des Morgens bis in die obersten Stockwerke hinauf-
klettern um sich mellen zu lassen. In den kleinen Höfen,
welche man Zimmer nennt, wohnen sechs bis acht Personen
zusammen, Vater, Mutter, Brüder, Schwestern, alles ohne
Unterschied des Geschlechts nackt und schamlos bei- und durch-
einander. Häufig halten diese zerlumpte Inquilinen in den
kleinen Räumen auch ihre Tauben, Hühner, Hunde und Katzen.
Wo man schlief wird auch getödtet. Neben einem schmierigen
Bett steht ein Tisch als Abort. Nie erweist diese
Befahrungen ein Sonnenstrahl, nie belebt sie eine frische Brise
und doch ist das Meer nur wenige Schritte weit entfernt.
Das Leinwand, welches aus einem gemeinlichen Brumen
in den Höfen von allen Bewohnern geschöpft wird, ist dick
und schlammig sowohl von all dem Staub und Dreck, der aus der
Döse niederfällt wie von dem Abgussanfall allen Urathes,
welche an ihm vorfließen. Betten besitzen viele Inquilinen,
dieser haarsträubenden Befahrungen gar nicht; ein auf die Erde
eingeworfener Strohhalm dient als Nachtlager, über dem aber
nie ein kleines Wadonennbild steht. Nach Aufstehen müssen
die Menschen, welche keine Schuhe besitzen und dreizehn Jahren
darüber gehen. Genossenschaft schlafen ungeschützt in den
geriffenen Linnen, welche nicht einmal die Hälfte ihrer Wärme
bedecken.

Aber das Grauerneergeld sind unter allen Befahrungen
des neapolitanischen Landes die sogenannten Fondaci. Das
Wort sollte eigentlich wohl Fondacci heißen, was Bodenloch,
Schlamm bedeutet, während Fondaco Fondaci mit „Waren-
lager“ zu überlegen wäre. Etwas vor zehn Jahren letzte
der Historiker Villari in seinen Lettore meridionali die Auf-
merksamkeit der civilisirten Welt zuerst auf diese Bruchstücke
aller Völker und allen Leids. Die genannte neapolitanische
Presse mißhandelte damals ihren thätigen, müthigen Land-
mann als einen besoffenen Verleumder. Er wahrte schon
damals den grenzenlosen Jammer, den eine Epidemie in den
Fondaci anrichten würde. Die Rathschläge des damaligen
Leitenden Villari wurden in der Wind geschlagen. Heute
ist sich diese Beschaffenheit der Fondaci als ein Verfall
der „üblichen Dürre“ schon damals und den Fondaci entwarf,
in deren sich bis auf den heutigen Tag nichts verändert hat.
Die meisten von den 2800 Opfern, welche am 7., 8. und

Best- und Stenentage liegende Zeit. In zwei aufstehen,
hingeworfen liegen bis unter vulkanische Asche, um die
Wärme glühender Fingern den näheren Vorbeeren neue
unterirdische Lungezeit: Kreuze erhebt vergrößert durch
schöne Beweinung; die deutsche Kolonisation auf dem Saupie
Ev. Majestät, Deutschland gerührt, mächtig und stark, ein
Bollwerk des Weltfriedens, das sich in wenigen Worten zur
Landesgeschichte der einst bestürzten Ereignisse der unglück-
lichen und heutigen Anwesenheit Ev. Majestäten
liegender Zeit. In Liebe und Dankbarkeit, in Unabgänglich-
keit und Treue schauen die Söhne Westfalens wie das ganze
deutsche Volk auf Ev. Majestäten. Millionen treuer Deutsche
vereinigen sich in dem einen Wunsch, daß der Allmächtige
noch lange Jahre Wohlwollen den Kaiser und die Kaiserin erhalte
zum Segen des Landes und zur Freude des treuen dankbaren
Volkes. Sie aber, hochzuverehrende Majestäten, deren erster
Retreter ich durch die Gnade Ev. Majestät zu sein die liebe
Ehre habe, fordere ich auf, daß Sie meine Worte, geben
Sie dem Gesichte der Liebe und Dankbarkeit, dem Gesichte der
Unabgänglichkeit und Treue für Ihre Majestäten den Kaiser und
die Kaiserin und unter ererbten Herrscherhaus als erste Söhne
Westfalens künftigen Ausdruck, indem Sie einstimmig in den
heiligen Ruf, S. Maj. der deutsche Kaiser, unter allgerühmter
Laut und Herr um Ihre Majestät die Kaiserin und Königin
leiten lassen.

* **Münster, 25. Sept.** Auf die Antrache des Landtags-
marschalls bei dem gestrigen Diner der Stände erwiderte Sr.
Majestät der Kaiser:

„Der Einladung der Provinz Westfalen folgend bin ich mit
Meinem Hause gekommen und erwidere in Ihrer Mitte. Sie
haben in Ihren Worten ermahnt an Meinen lieben hiesigen
Angehörigen und die 19 Jahre, welche zwischen diesen letzten
Angehörigen und jetzt verfließen sind. Es ist uns in dieser Zeit
beide, die ich heute bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem
Niederwald errichtet, um die Erinnerung an diese Ereignisse
auf die höchsten Nachkommen zu verewigen. Die Gefinnungen,
welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der
Provinz Westfalen nur von neuem bestärken, die wir uns zu-
kennen. Demjenigen, welche in dieser Zeit in den Kriegen ge-
fallen sind, ist von dank

